

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
14 (1900)**

81 (6.4.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263892)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg. bei Geldabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vertrauensliste Nr. 5548), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. incl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Nr. 4141 u. 4142.

Interests werden die Hauptredaktion oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Späterer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 81.

Bant, Freitag den 6. April 1900.

14. Jahrgang.

## Landflüchtiges Kapital.

Das Reichsministerium hat sich für die Begründung der Flottennoelle der mit der Schiffsflottenvermehrung selbst in keinerlei Beziehung stehenden Aufgabe unterzogen, eine Uebersicht über die deutschen Kapitalanlagen in den überseeischen Ländern einzuliefern. Diese liegt jetzt vor. Mittelt er durch die Vermittlung der deutschen konsularischen Vertretung in überseeischen Ländern zu Anfang des Jahres 1898 eingeleiteten und nach und nach durchgeführten Erhebung sind genügende Unterlagen für die Schätzung eines Teiles der in Betracht kommenden Summen gewonnen worden. Eine absolute Vollständigkeit für die herangezogenen Länder besitzt, abgesehen von den zwischen eingetretenen Veränderungen, auch diese Zusammenstellung allerdings noch nicht; weber gingen für alle Gebiete ausreichende Nachweise ein, noch gelang es, für einzelne kleinere Vandestheile überhaupt irgend welche Unterlagen zu erhalten. Außer Rechnung wurden von vornherein gelassen ganz Europa, mit Ausnahme des nördlichen Reiches, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die deutschen Schutzgebiete.

Die Resultate sind nimmere zusammengezogen und zu einer systematischen Darstellung benutzt worden. Es ergibt sich, daß im Bundes- und Vaugesamt in der Industrie, im Grundbesitz und in Plantagen an deutschen Kapitalien angelegt sind: im türkischen Reich über 400 Millionen Mark, in Afrika über 1000 Millionen Mark, in Asien, ausschließend der Türkei, circa 700 Millionen Mark, in Mittelamerika circa 1250 Millionen, in Südamerika ca. 1700 Millionen und in Nordamerika ca. 2000 Millionen Mark.

Eine Zusammenfassung dieser gewonnenen über die Erde verstreuten deutschen Kapitalanlagen ergibt die beträchtliche Summe von ca. 7 1/2 Milliarden Mark, deren Einzelträge dazu beitragen, den deutschen Anteil an der Weltwirtschaft immer mehr zu festigen und zu erweitern.

Wie groß diese Einströmung sind, kann ein wie großer Anteil davon direkt nach Deutschland zurückfließt, läßt sich auch nicht schätzungsweise feststellen. Als sicher aber wird von Sachverständigen behauptet, daß als angemessener Ertrag aus überseeischen Unternehmungen der Verzinsungssatz von 6—10 Prozent und darüber anzunehmen sei. Nehme man angesetzt der Tatsache, daß ein Teil der Zinsen im Ausland verbleibt, nur den minimalen Durchschnittssatz von 6 Prozent an, so würde das deutsche National-Einkommen durch die überseeischen Kapitalanlagen einen jährlichen Zuwachs von 420 bis 450 Millionen Mark erfahren.

Dieser kommen aber noch die Anlagen in auswärtigen Anleihen und Spekulationsunternehmungen, die ihrem Umfange nach nicht zu bemessen sind.

Die „Berl. Volksztg.“ schreibt hierzu: An sich ist diese Aufstellung ganz interessant. Man sieht wieder einmal, daß nichts auf der Welt so international ist, wie das Kapital. Dem landflüchtigen Kapital, das im Deutschen Reich selbst nicht so sich anzufangen weiß, sind bei seiner Vagabondage um die Erde keine Grenzen gezogen. Es arbeitet unter allen nördlichen und südlichen Breiten und unter allen östlichen und westlichen Längen. Nicht im mindesten unterdrückt es sich dadurch von irgend einem anderen Kapital der Welt. Sondern so macht es das englische, französische, russische, amerikanische und sonstige Kapital.

Und so hat es in der internationalen Leistungsfähigkeit des deutschen Kapitals, daß es sich in allen Teilen der bewegten Welt angeheftet hat, was es faktisch zu „arbeiten“ vermag, ohne daß auch nur die entfernteste Aussicht auf eine Schlichtung vorhanden war, wie wir sie jetzt erleben sollen. Das Risiko eines Ausfallens von 7 1/2 Milliarden in das Ausland ist von den deutschen Unternehmern eingegangen worden, lange bevor auch nur an eine Schlichtung gedacht worden ist, wie sie im Jahre 1898 befehlet worden ist. Also selbst von einer Flotte, wie man sie bis 1898 für genügend hielt, vermag das Kapital auszuweichen, um ungehindert erfolgreich unter den fremden Himmeln

zu arbeiten. Der beste und schlagende Beweis gegen die Behauptung, daß der überseeisch tätige Unternehmertum einer so starken Schlichtung bedürftig, wie sie jetzt plöblich verlangt wird!

Wie viele von den Deutschen, die dem voga-bombirenden Kapital nachgezogen sind, ihre deutsche Staatsangehörigkeit behalten haben, wie viele von ihnen wie das Kapital selbst in anderen Nationen ausgegangen sind, das erzählt man bei dieser Gelegenheit nicht. Die Frage hat auch nur ein untergeordnetes Interesse insofern, als unmöglich jeder Deutsche, der ins Ausland geht, um dort rascher und mehr Geld zu verdienen, als daheim, verlangen kann, daß ihn auf Rollen der im Lande bleibenden Steuerzahler ein Kriegsschiff nach allen Rufen begleitet, wo er im Meer, viel Geld zu verdienen, Pöken fass. Haben aber die guten Deutschen, die weit draussen „Geld machen“ wollen, die unabhängige geschäftliche Selbstsicht, von Zeit zu Zeit ein dräuendes deutsches Kriegsschiff dem Eingeborenen des Landes zeigen zu können, so ergibt sich daraus mit logischer Konsequenz von selbst, daß zu den ungenügenden Rollen einer Demonstrationflotte in erster Reihe die 7 1/2 Milliarden herangezogen werden, die in das Ausland abgewandert sind, um hier mit höherem Gewinn zu arbeiten, als er ihnen daheim erlöblich.

Warum geht man über die Flottenvermehrung dieser landflüchtigen Milliarden so still zur Tagesordnung über, da doch, wie der technische Kundstauder lautet, die „sterbliche Ersaffung“ dieses Riesentapitals an seinen heimischen Uefern so hinderlich ist?!

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, die Realgymnasialabteilungen um medizinisches Studium zuzulassen. Eine Veröffentlichung der veränderten Bestimmungen über die ärztliche Prüfung vom 2. Juni 1883 liegt unmittelbar bevor.

Ein vermeintliches Urteil über die lex Vepra fällt der bekannte Historiker Hans Delbrück im Vorwort zu dem ihm herausgegebenen „Preussischen Jahrbücher“: „Das Gesetz selber enthält, wie nicht unangebracht bleiben darf, einige nicht nur unannehmbar, sondern höchst unangenehme Bestimmungen. Auch der Wortlaut der angeordneten Paragraphen ist so, daß ein unbefangenes Gemüth daran zunächst nicht den geringsten Anstoß nimmt, sondern gern Bewillfahrendes möchte. Warum sollen nicht „Schiffen, Abbildungen oder Darstellungen, welche das Schamgefühl gröblich verletzen und zu geschäftlichen Zweden öffentlich in Kernernis erregender Weise ausgestellt oder jungen Leuten verkauft oder angeboten werden“ — straflos sein? Wie oft hat nicht jeder schon selbst ein solches Kernernis empfunden und den Strafrichter herbeigewünscht! Es darf dennoch nicht sein, weil alle die Begriffe, die hierbei in Betracht kommen, keine juristischen sind. Die jetzigen sittlichen Vorstellungen lassen sich eben schlechterdings nicht in Paragraphen fassen. Versuch man es dennoch, so liefert man Kunst und Literatur der Polizei und dem Strafrichter aus. Das ist zu allen Zeiten gefährlich gewesen. Der erlauchtste Niedergang alles katholischen Volkstums an geistiger Kraft in der ganzen Welt und auch in Deutschland, nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in Kunst und Literatur, ist wesentlich auf die gar zu engen Schranken zurückzuführen, in die die Disziplinarmassel des Reichstags die geistigen Kräfte band. Erwas Ähnliches, wenn auch nicht entfernt in dem Maße, ist wohl nicht einmal fagen, würde, aber könnte doch dieses Gesetz mit seinen Strafrechtsstrafen über die ganze deutsche Kunst und Literatur verhängen. Denn wenn man selbst den Wortlaut noch so unverständlich macht, man darf nicht verfehlen den Geist, der heute in unserem Nichterleben lebt. Alle Welt weiß, was aus dem harmlosen Paragraphen über den großen Unflug durch die Judikatur allmählich geworden ist. Unsere Zeit hat sich in diesem Punkt gegen die ible reaktionäre Periode unter Friedrich Wilhelm IV. sehr zu ihrem Ungunsten verändert. Damals war das Nichterhalten die letzte Zuflucht für eine eingetragenen freie geistige Bewegung in Deutsch-

land. Heute drohen uns gerade von hier aus die schwersten Gefahren. Professor Lippis in München hat darüber ein nur zu wahres Wort gesprochen. Es ist daher völlig wahr, daß diese Lex, so wie sie allmählich unter dem Einfluß des Zentrums gehalten worden ist, als die Fortsetzung jener verunglückten Umsturzgesetzgebung angesehen werden muß, die die wahre Quelle der Sozialdemokratie in den Universitäten suchte und die ganze Welt durch die Unterbindung der freien wissenschaftlichen Forschung heilen wollte.“

Keine Frauenuniversität in Preußen. In der Sitzung des Reichstages vom 27. März wurde die Frage aufgeworfen, ob man in Preußen den Plan hege, eine einzelne Universität für Frauenuniversität zu bestimmen. Mit Bezug hierauf kann die „Nationalztg.“ auf Grund eingegogener Erhebungen feststellen, daß beratige Absichten in Preußen nicht bestehen.

Ueber die Erhöhung der bayerischen Zivilliste ist nach der „Frankf. Ztg.“ eine amtliche Denkschrift ausgearbeitet worden. In den Vorstellen und in dem prinzipiellen Palais sei man sehr entrüstet darüber, daß die Frage in die Öffentlichkeit gemessen worden sei. Wahrscheinlich werde die Erörterung der Frage dahin führen, daß sie vorerst nicht zur Entscheidung gebracht werde.

Die Panhandwerk erzwangsinnung in Weidrich hat mit 85 gegen 11 Stimmen ihre Auflösung beschlossen.

Grenzfür die Majestätsbeleidigungsprojekte. Im ersten Beetzjahr 1900 sind der „Berliner Volkszeitung“ 60 Fälle von Majestätsbeleidigungen zur Kenntnis gekommen, die natürlich nur einen Bruchteil aller vorgekommenen Fälle darstellen. Von diesen 60 Majestätsbeleidigungen haben 44 zur gerichtlichen Verhandlung geführt; 31 unter diesen sind mit Freiheitsstrafen geahndet worden, und zwar insgesammt mit 176 1/2 Monaten = 14 1/2 Jahren Gefängnis und zwei Monaten Gefängnis. Freigesprochen wurden 12 Angeklagte. Die übrigen 17 Fälle vertheilen sich auf sechs reichsgerichtliche Revisionen, die sämtlich das gefällte Urteil bestätigen, zehn Vorverfahren und eine Konfiskation. Jedemfalls spaziert Deutschland mit diesen Beurtheilungen an der Spitze der Nationen.

Grenzfür die Begnadigungen. Einen wegen militärischer Verbrechen zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten und zugleich aus dem Heere ausgeschiedenen Unteroffizier Marx, der seine Strafe im Zuchthause Kronthal verabsäht, hat der Kaiser, wie der „Reichsbote“ meldet, nach achtmonatlicher Strafverbüßung begnadigt.

### Holland.

Ein Kapitel zur Haager Friedenskonferenz, das es am Dienstag in der zweiten holländischen Kammer. Mehrere Deputierte widersetzten sich der Verlesung der Beratung über den Gesetzentwurf, durch welchen die internationale Schiedsgerichtskonvention gutgeheissen wird. Sie erklärten, die Konvention sei nachtheilig für die südafrikanischen Republiken und ohne irgend welchen Nutzen. Der Deputierte Deegens betonte, sein Antrag habe nur den Zweck im Auge gehabt, die Regierung zu zwingen, Erklärungen abzugeben über die Verhandlungen, die Minister des Auswärtigen, de Beaufort, erklärte, Gründe der Staatsraison verböten augenblicklich die Abgabe von Erklärungen, selbst im Ausnahmefall. Der die Verlesung verlangende Antrag wurde darauf zurückgezogen und die Beratung der Konvention fortgesetzt. Van Rannevel, erster Delegirte der Niederlande auf der Haager Friedenskonferenz, erklärte, keine der Signalmächte habe daran gedacht, daß die Unterzeichnung die Wirkung haben könne, die Souveränität Englands in Transvaal ohne Weiteres anzuerkennen. Der Minister des Auswärtigen, de Beaufort, vertheilte energisch die internationale Schiedsgerichtskonvention als einen Schritt auf dem Wege des allgemeinen Fortschritts. Die Konvention wurde hierauf mit 65 gegen 20 Stimmen genehmigt.

### Portugal.

Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen erklärte, die Beförderung von englischen Soldaten und Artilleriesmaterial mit der Eisenbahn auf portugiesischen Gebiet zwischen Betra und

Matali sei seitens Englands nachgesucht und von Portugal zugelassen worden. England habe von diesem in den Staatsverträgen anerkannten Recht Gebrauch gemacht. Der gegenwärtige Krieg habe diese, vor dem Kriege abgeschlossenen Verträge nicht auf. Portugal habe soliderweise seinen Entschluß der Regierung der südafrikanischen Republik mitgeteilt und sei vollkommen bereit, den ihm obliegenden Neutralitätspflichten nachzukommen; und alle, welche von der gedachten Angelegenheit Kenntnis haben müßten, seien darüber verständigt worden. Der Minister beendet seine Rede mit der Versicherung, er wolle sich nicht niederlegen, ohne in feierlicher Weise zu erklären, daß die großbritannische Regierung mit Portugal Beziehungen unterhalte, deren Freundschaft und Loyalität nicht übertröffen werden könnten.

### Amerika.

Admiral Dewey erklärt einem Berichterstatter der „New Yorker World“, er sei geneigt, sich als Präsidentschaftskandidat aufstellen zu lassen. Bisher hies er stets, Dewey habe abgelehnt, zu kandidieren. Um so überraschender ist die jetzige Erklärung Deweys. Man weiß zwar noch nicht, welcher Partei sich Dewey zuzählt. Allein seine Kandidatur ist für die Rinken immehin gefährlich. Der „Welt von Manila“ ist eben eine noch immer sehr populäre Figur beim amerikanischen Volke.

### China.

Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Peking hat Li-Gung-Tschang an die Behörden in Peking telegraphirt, daß 8000 Uniformen in Hongkong durch Kungmei bestellt worden waren. Um so überraschender ist die jetzige Erklärung Deweys. Man weiß zwar noch nicht, welcher Partei sich Dewey zuzählt. Allein seine Kandidatur ist für die Rinken immehin gefährlich. Der „Welt von Manila“ ist eben eine noch immer sehr populäre Figur beim amerikanischen Volke.

## Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten.

Der Panbreich der Buren gegen die Bloemfontein Wasserwerke und die Uebertrumpfung einer englischen Kolonne bei Tzabandua haben den englischen Siegeslauf bedeutend abgelenkt. Man ist sich klar darüber geworden, daß noch einmal der Orange-Freistaat genügen englischen Heerführern noch bevorzucht. Zutreffend wird die Lage in einer Meldung an die „Times“ aus Bloemfontein vom Montag wie folgt geschildert: Die Bewegungen des Feindes zeigen Unternehmungsgeist und beweisen, daß im nördlichen Theile des Orange-Freistaats die Buren fester zusammenhalten, als man angenommen hatte. Olivier's Aktion, indem er wieder auf Tzabandua nach Osten vorstößt, daselbst besetzte, jedoch Verstärkungen heranzog und Tzabandua wiedernahm, war ein strategisches Meisterstück, da er dabei seinen Vorteil an der einzig verundbaren Stelle von Roberts' Stellung wahrnahm. Die Sache ist hauptsächlich von dem Gesichtspunkt aus zu bedauern, daß wir uns unfähig gezeigt haben, den Farmern im Südosten und Osten, die ihre Gemehre ausgeliefert hatten, vollen Schutz angedeihen zu lassen.

Die Wasserwerke von Bloemfontein sind von den Buren zerstört worden. Englische Berichte geben zu, daß die Abschneidung der Wasserleitung für die Bewohner von Bloemfontein große Unbequemlichkeiten im Gefolge habe. Es wird fraglich sein, ob der in Bloemfontein vorhandene Brunnen genug trinkbares Wasser hat.

Die Buren von ihrer Position zu vertreiben, ist dem General French, der gegen sie ausgezogen war, nicht gelungen. Derselbe ist vielmehr wieder nach Bloemfontein zurückgekehrt. Es erheint gar nicht ausgeschlossen, daß Lord Roberts die Verbindung mit Natal abgeschnitten wird, denn in seinem Rücken und rings um Bloemfontein tauchen fliehende Burenkorps auf und beschränken die englischen Truppen.



# Hermann Wallheimer, Oldenburg

## Spezial-Damen-Mäntel-Geschäft.

Größte Auswahl am Platze! Solide Stoffe! Eleganter Sitz! Billigste Preise!

### Bekanntmachung.

Die Verteilungslisten:  
 1. einer Gemeindeumlage nach dem Grundbesitz pro Mai 1899/1900 in Höhe von 4 Deklar 6 M.;  
 2. einer Armenumlage pro 2. Semester 1899/1900 in Höhe von 15 Proz. der Einkommensteuer;  
 3. einer Umlage zur Straße durchs Dorf pro Mai 1899/1900;  
 4. einer Umlage zur Straße zu Tombeck pro Mai 1899/1900;  
 5. einer Verbefassung zur Straßenbeleuchtung im westlichen Theile pro Mai 1899/1900,  
 liegen vom 1. April d. J. an auf 14 Tage bei dem Gemeinderrechnungs-führer, Auktionator S. P. Sarm's hiersebst zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.  
 Etwaige Erinnerungen gegen die Höhe der Anlässe sind binnen obiger Frist bei dem Unterscheideten einzubringen.  
 Seppens, den 1. April 1900.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
 Rhen.

### Verkauf.

Der Händler **S. Freis** zu Neuende läßt am  
**Donnerabend, 7. April d. J.**  
 Nachm. 1 Uhr anfangend,  
 in und bei der Behausung des Gast-wirths **J. Follers** zu Neuender  
 Mühlenreihe:

**6 Stück**  
  
**Litthauer**  
**Doppelponys,**  
 mehrere kräftige  
**Arbeitspferde,**  
**6 bis 8** viel Milch  
 gebende, frischmilchige und  
 hochtragende  
**Kühe,**  
**50 bis 60 Stück**  
 große und kleine  
**Schweine**

mit Zahlungsfreih öffentlich meistbietend  
 verkaufen.  
 Neuende, 28. März 1900.  
**S. Gerdes,**  
 Auktionator.  
 Von der schönen Barthe  
**Tilfiter**  
 à Pfd. 60 Pf.  
 (weich und pikant) traf wieder  
 größere Sendung ein.  
**H. Kayser,**  
 Neue Wilhelmsh. Straße 49.

## Kaisers Kaffee-Geschäft

seit 1898 am Platze

befindet sich nach wie vor nur noch

**Marktstraße 24 und Bismarckstraße 14.**

Um Vertuschungen vorzubeugen, bitte genau  
 auf Straße und Hausnummer zu achten.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß meine so sehr beliebten Kaffees,  
 welche direkt von den Produktionsländern bezogen, in eigener Rösterei nach  
 bewährtem Verfahren geröstet und in meinen sämtlichen Filialen ohne  
 Zwischenhandel an die Konsumenten abgegeben werden, in Wilhelmshaven nur

**Marktstrasse 24**  
**Bismarckstrasse 14**  
 zu haben sind.

## Zum bevorstehenden hohen Ofterfeste

empfehle für die Lieben Kleinen:

Für Babys: Reizende Sachen schon von 1 Mark an,  
 Für 2 bis 4jährige: Leichte weiche Halbshühchen, Paar 2,50 Mark  
 in schwarz und farbig, mächtige Auswahl.  
 Für 5 bis 7jährige: Promenadenschuhe, schön und kräftig, 3,00 Mk.  
 Für 8 bis 12jährige: Dito, von 3,50 bis 4,50 Mark.

## Joh. Holthaus

Neue Strasse II und Roonstrasse 74.

### Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Mai oder später  
 eine Oberwohnung. Preis pro Monat  
 8 Mark.  
**A. Selters,**  
 Seppens, Einigungstraße 42.

**Freundl. Logis für 2 junge Leute**  
**Hoepfner,** Neue Wilh. Str. 64,  
 2. Etage (Seiteneingang).

**Zu mieten gesucht**  
 eine dreiräumige Wohnung mit Boden-  
 kammer und abgetheiltem Korridor,  
 oder eine kleine vierstümige Wohnung  
 zum Preise von 200 bis 240 Mk. An-  
 tritt zum 1. Mai. Von wem? sagt die  
 Exped. d. Bl.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreiräumige Wohn-  
 ung mit Wasserleitung. Preis 17 Mk.  
 pro Monat. Zu erfragen bei  
**Fritz Fischer,** Mittelstr. 21.

### Gesucht

auf sofort oder Oftern ein intelligenter  
**Lehrling** unter sehr günstigen Bedin-  
 gungen. **Ernst Gerth,** Feilerstr.  
 Seppens, Alte Marktstraße.

### Wer erttheilt

einem jungen Mann Unterricht in  
 der einfachen resp. doppelten  
**Buchführung?** Näheres in der Exped.  
 ds. Blattes.

### Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer.  
 Verlängerte Peterstraße 6,  
 1 Treppe links.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
**Rieser** Straße 63.

### Zu vermieten

zum 1. Juli eine vierstümige Stagen-  
 wohnung mit abgeschlossnem Korridor.  
**E. Siemo,** Del. Börsenstr. 75.

### Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches akkurates  
**Mädchen,** welches selbständig waschen  
 kann. **S. Ahrens,** Seppensstr. 3.

### Verkauf.

Die zur **Kopperhörn** belegenen  
 beiden

## Wohnhäuser

der **Desaranges**'schen Erben sind  
 noch nicht verkauft und wollen Kauf-  
 liebhaber ehestens mit mir in Unter-  
 handlung treten.  
 Nachrichtlich wird bemerkt, daß nicht  
 sowohl auf eine hohe Anzahlung, als  
 auf eine tüchtige, umsichtige Persönlich-  
 keit gesehen wird und event. der sehr  
 niedrige Kaufpreis fast ganz auf Dupetzel  
 belassen werden kann.

Neuende, 3. April 1900.

**S. Gerdes,**  
 Auktionator.

## Sie kaufen sehr billig

und erhalten

nur gute Waaren:

Feinste frische Landbutter Pfd. 100 Pf.  
 Feinste fr. Rolkereibutter Pfd. 110 Pf.  
 Große frische hiesige Landeier Stiege  
 90 Pfennig  
 Feinsten vollkorn holland. Rahmkäse  
 Pfd. 78 Pfennig  
 Edlen Emmenthaler Schweizerkäse Pfd.  
 100 Pfennig  
 Edlen Limburger Ober-Algan-Käse Pfd.  
 48 Pfennig  
 Edlen Darger-Käse 4 Stück 10 Pfennig  
 Margarine per Pfd. 45, 60, 65 Pf.  
 Prima Schnittkäse Pfd. 40 Pf.  
 Prima Ringkäse Pfd. 55 Pf.  
 Feinste Tafelbutter Pfd. 55 Pf.  
 Feinstes Weizenmehl (beste Backwaare)  
 Pfd. 13 Pf., 25 Pfd. für 3 Mark.  
 Ausgewählte Haseln Pfd. 36 Pf.  
 Schöne große Corinthen Pfd. 30 Pf.  
 Bismarcken per Pfd. 20, 25, 35, 40 Pf.  
 Citronen, Citronenöl, Vanille, Carda-  
 mom, Backpulver, Puddingpulver,  
 Saccade  
 Feinste Blut-Apfelkern Stück 5 Pf.  
 Prima Wagdeburger Saurekohl Pfd.  
 8 Pfennig  
 Prima Salzschmittbohnen Pfd. 18 Pf.  
 Grüne Erbsen Pfd. 12 Pf.  
 Weiße Bohnen Pfd. 14 Pf.  
 Nieren-Bohnenbohnen Pfd. 14 Pf.  
 Grüne Erbsen Pfd. 10 Pf.  
 Feinste Solbbohnen Pfd. 18 Pf.  
 Weiße gekochte Erbsen Pfd. 20 Pf.  
 bei

## Friedrich Stassen,

Neue Wilhelmshaven, Straße 29.

## Nur 1 Mark

kostet eine Tafeluhr zu  
 reinigen unter Garantie  
 (zwei Jahre). Feder und  
 Ketten 1,50 Mk. Alle an-  
 deren Reparaturen ebenfalls  
 billig.  
 Bitte genau auf Hausnummer  
 2 zu achten.

**Hermann Dietz,**  
 Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 2.

## Möbel

kauft man am vortheilhaftesten bei  
**H. A. Reiners,** Viktoriastr. 79.

**Streng reell! Offene feste Preise!**

# Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Marktstraße 34. Wilhelmshaven. Marktstraße 34.

Damen-Röcke.	Schürzen.	Korsetts.
Damen-Heubden mit Spitze . . . . .	Wirtschafts-Schürzen, extra weit, mit Besatz . . . . .	Stück 57, 76 Pf.
Damen-Heubden mit Achselabschluss . . . . .	Wirtschafts-Schürzen mit reicher Karbelei . . . . .	Stück 98 Pf.
Damen-Heubden mit handgestickter Basse . . . . .	Kleiderschürzen mit Gürtel, waschsch. . . . .	Stück 195 Pf.
Damen-Beinkleider . . . . .	Kinder-Schürzen in großer Auswahl . . . . .	Stück 28 Pf.
Nachtsjaden, weiß und bunt . . . . .	Schwarze und weiße Schürzen in riesiger Auswahl enorm billig.	
Unterröcke mit Stickerei . . . . .	Korsetts für Konfirmandinnen . . . . .	Stück 47, 85 Pf.
Tändelschürzen in großer Auswahl . . . . .	Damen-Korsetts, reich garnirt mit Spitze . . . . .	Stück 98 Pf.
Tändelschürzen, waschsch., neu . . . . .	Damen-Korsetts, sehr haltbar, tadellos im Sitz . . . . .	Stück 195 Pf.

Handschuhe. Strümpfe. Herren-Artikel.		
Zwirnhandschuhe . . . . .	Baar 17 Pf.	Herren-Socken Paar 6, 12 Pf., Normal-Socken Paar von 18 Pf.
Handschuhe mit Knöpfen . . . . .	Baar 22, 39 Pf.	Herren-Stragen, Reinselinen, vierfach . . . . .
Glacehandschuhe . . . . .	Baar 78 Pf.	Herren-Manschetten . . . . .
Glacehandschuhe, sehr haltbar und chic . . . . .	Baar 138, 173 Pf.	Hertules-Hosenträger . . . . .
Kinder-Strümpfe, echt schwarz . . . . .	Baar von 8 Pf.	Servietten, reizende Neuheiten . . . . .
Damen-Strümpfe, echt schwarz . . . . .	Baar von 23 Pf.	Oberhemden, prima Qualitäten . . . . .

**Moderne Herren-Kravatten in großer Auswahl enorm billig.**

**Wolkerei-Butter**  
per Pfd. 1,20 Mk., empfiehlt  
**E. Gottwald.**

**Gelegenheitskauf**  
Eine Partie  
**Damen-Regenpaletots**  
früher 25-30 Mk., jetzt 6 Mk.  
Einzige  
**Kinder-Regenpaletots**  
für die Hälfte des bisherigen Preises.  
Eine Partie alter  
**Sommer-Jacketts**  
Stück 2 Mk.  
**H. J. Huismann**  
101 Roonstraße 101.

**Schnell-Schuh-Besohl-**  
und **Reparatur-Anstalt**  
mit Maschinenbetrieb, **Sant, Neue Wilhelmshafen, Straße 6.** Am besten. Keine einzig bestehendes Spezialgeschäft.  
**Preisverzeichnis:**  
Herren-Sohlen von 150 bis 175 Pf.  
Damen-Sohlen von 75 bis 130 Pf.  
Kinder-Sohlen von 40 bis 110 Pf.  
Herren-Abfüße . . . 40 bis 60 Pf.  
Damen-Abfüße . . . 30 bis 40 Pf.  
Kinder-Abfüße 1-53, 15 bis 25 Pf.  
Alle sonstigen Reparaturen billig. Anfertigung neuer Arbeit nach Maß innerhalb einiger Stunden.  
Der Arbeitspreis für Herren-Sohlen, aufgezogen oder genäht, beträgt 40 Pf. per Paar. Der Arbeitspreis für Damen- und Kinder-Sohlen je nach Größe entsprechend weniger. Es bleibt Jedem überlassen, die Sohlen beizugeben, oder von meinem reichhaltigen Lager zu entnehmen. Auf das Besohlen, welches ca. 15 Min. dauert, kann gewartet werden.  
**Jul. Hfermann, Neue Wilh. Str. 6.**

**Zu verkaufen**  
20 bis 30 Scheffel Kartoffeln, 200 Pfd. Zwiebeln sowie ausnahmsweise schone Kirschen.  
**Hrau Meemken, Vienenstraße 5.**

**Maifeier-Kommission.**  
Dienstag den 10. April: Sitzung bei Saake.  
Die Gethelligten wollen pünktlich erscheinen.  
**Der Beauftragte.**

**Kaufhaus**  
**J. Margoniner & Co.**  
34 Marktstraße 34.

## Kinderwagen

in großer Auswahl  
Stück 14.85, 19.50, 24.50, 32.00 bis 60 Mk.

**Varel.**

Am Sonnabend den 7. April d. J., Abends 8 Uhr

**Öffentliche**

## Volks-Versammlung

im Lokale des Herrn Leuschner, „Lindenhof“.

**Tages-Ordnung:**

1. Die Stotzenvorlage, ihre politische und wirtschaftliche Bedeutung für die arbeitende Bevölkerung.
2. Diskussion.

Referent: Landtagsabgeordneter **Paul Hug** aus Bant.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet hiermit ein  
**Der Einberufer.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai eine freundl. Oberwohnung.  
Zu erfragen in der Erw. d. Hl.

**Wäsche**  
wird sauber gewaschen und geplättet. Neue Wilh. Str. 27, 1 Zr.

**Arbeiter-Turn-Verein Heppens.**  
Sonnabend den 7. April,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Ausserordentliche**  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokal des Hrn. Gollwitzer  
Fr. Moes.  
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.  
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist dringend notwendig, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.  
**Der Vorstand.**



**Kinderwagen**  
Sind stets in größter Auswahl vorrätig bei  
**Ed. Buss,**  
Bismarckstr. 56 a.

**Preiswürdig und gut!**

**Oberbett**  
von rottem Daunentopfer mit 6 Pfd. Halbdaunen gefüllt,  
16 Mark.

**Unterbett**  
von rottem geschichtem Betttopfer, mit 6 Pfd. Federn gefüllt,  
11 Mark.

**Kissen**  
von rottem Daunentopfer, mit 2 Pfd. Halbdaunen gefüllt,  
4 1/2 Mark.  
Alle drei Telle zusammen für  
30 Mark.  
Bett- u. Wäsche-Geschäft  
**A. Kieckler**  
Roonstraße 103.

**Neuer Nenender Bürgerverein.**  
Sonnabend den 7. April,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im Lokale des Herrn Hillmers,  
Raffenschau Neuende.  
**Tagesordnung:**  
1. Lehung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Quartalsabrechnung.  
4. Kommunales.  
5. Verschiedenes.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht  
**Der Vorstand.**

**Bürger-Verein Neubremen.**  
Sonnabend den 7. April cr.,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im Lokale des Herrn Ed. Janssen.  
**Tagesordnung:**  
1. Lehung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Kommunales.  
4. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

**Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter**  
Sonntag den 8. April cr.,  
Nachmittags 2 Uhr:  
**außerordentliche General-Versammlung**  
im Lokale des Herrn Ed. Janssen, zu Neubremen.  
— Tagesordnung: —  
1. Lehung der Beiträge.  
2. Delegiertenwahl.  
3. Verschiedenes.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht  
**Die Ortsverwaltung.**

**Verlobungs-Anzeige.**  
**C. D. Janssen**  
**M. H. Mensen**  
Berlitzte  
Bant, den 5. April 1900.  
**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters, insbesondere den Mitgliedern des Bürger- und Arbeitervereins sowie seinen Arbeitkollegen sage hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.  
Wwe. **Schumacher, Schortens.**  
**Hierzu eine Beilage.**

Verantwortlicher Redakteur: R. L. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 81.

Bant, Freitag den 6. April 1900.

14. Jahrgang.

## Das neue bürgerliche Recht. VI. Familienrecht. (7. Fortsetzung.)

### Annahme an Kindesstatt.

Aus dem Gemeinen Recht ist die Annahme an Kindesstatt in alle neueren Gesetzgebungen übergegangen. Erfahrungsgemäß wird diese seither verschieden geartete Einrichtung, namentlich von kinderlosen Eheleuten und von Personen, denen durch irgend welche Gründe die Eingehung einer Ehe verweigert ist, benutzt. Das bürgerliche Gesetzbuch läßt nur einer Art der Annahme an Kindesstatt Raum: Wer keine ehelichen Abkömmlinge hat, kann durch Vertrag mit einem Andern diesen an Kindesstatt annehmen. (§ 1741.)

Ein solcher Vertrag bedarf der Befähigung durch das unabhängige Gericht; er darf nicht unter einer Bedingung oder einer Zeitbestimmung erfolgen, muß vielmehr durchaus der Voraussetzung entsprechen, daß der Annahmende dem Anzunehmenden die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes einräumt. Die Zahl der Anzunehmenden ist unbeschränkt. Der Annahmende (seither bezeichnet als Adoptivvater, Adoptivmutter) muß das fünfzigste Lebensjahr vollendet haben und mindestens achtzehn Jahre älter sein, als das Kind. Von diesen Erfordernissen kann die Landesregierung Befreiung bewilligen, jedoch muß dann der Annahmende mindestens volljährig sein.

Wer verheiratet ist, kann nur mit Einwilligung seines Ehegatten annehmen oder angenommen werden. Ein eheliches Kind kann bis zur Vollendung des einundzwanzigsten Jahres nur mit Einwilligung seiner Eltern, ein uneheliches kann bis zum gleichem Lebensalter nur mit Einwilligung der Mutter an Kindesstatt angenommen werden.

Das Kind erhält den Familiennamen des Annahmenden. Nimmt eine verheiratete Frau allein an, so erhält das Kind den Familiennamen, den die Frau vor der Verheiratung geführt hat.

Durch die Annahme erlangt das Kind die rechtliche Stellung (selbstverständlich auch die rechtliche) eines ehelichen Kindes des Annahmenden. Wird von einem Ehepaar gemeinschaftlich ein Kind angenommen, oder nimmt ein Ehegatte ein Kind bei anderen Ehegatten an, so erlangt das Kind die rechtliche Stellung eines gemeinschaftlichen ehelichen Kindes der Ehegatten. Durch die Annahme an Kindesstatt wird

jedoch ein Erbrecht für die Annahmenden nicht begründet. Die Wirkungen der Annahme erstrecken sich auf die Abkömmlinge des Kindes, nicht aber auch auf die Verwandten der Annahmenden.

Das durch die Annahme begründete Rechtsverhältnis kann wieder aufgehoben werden, und zwar durch Vertrag zwischen den Annahmenden, dem Kinde und dessen Abkömmlingen.

Personen, die durch Annahme an Kindesstatt verbunden sind, können, wie schon erwähnt (i. § 1311), miteinander eine Ehe nicht eingehen.

### Vormundschaft.

Nach dem gemeinen Recht und der überwiegenden Mehrzahl der neueren Gesetzgebungen, insbesondere nach der Preussischen Vormundschaftsordnung, steht die Obervormundschaft dem Staate zu. Sie ist demgemäß von den Gerichten als ein Theil der „freiwilligen Gerichtsbarkeit“ ausgeübt worden. Nur in einem verhältnismäßig kleinen Theile des Reichsgebietes war die obervormundschaftliche Fürsorge der Gemeinde zugewiesen (so in den meisten medlenburgerischen Städten und in Lübeck), oder, besonders, zum Theile mit nicht rechtsgelehrten Gemeindegliedern besetzten Vormundschaftsbehörden übertragen (Hamburg und Bremen).

Indem das bürgerliche Gesetzbuch die Führung der Obervormundschaft dem Staate beim, den Gerichten überträgt, schließt es sich dem Rechtszustande an, der seither in den meisten Gebieten Deutschlands bestanden hat. Zugleich aber sichert er auch der Gemeinde und der Familie eine gewisse Mitwirkung bei Führung der Obervormundschaft.

In erster Hinsicht ist die Einrichtung des Gemeindevorstandes von Bedeutung. Derselbe hat (§§ 1849 bis 1851) dem Vormundschaftsgericht die Personen vorzuschlagen, die sich im einzelnen Falle zum Vormund, Gegenvormund oder Mitglied des Familienraths eignen. Er hat weiter in Unterstützung des Vormundschaftsgerichts darüber zu wachen, daß der Vormünder der sich in seinem Bezirk aufhaltenden Minderjährige für die Person der Minderlinge, insbesondere für ihre Erziehung und ihre körperliche Pflege pflichtgemäß Sorge tragen und Mängel und Pflichtwidrigkeiten, die er in dieser Hinsicht wahrnimmt, anzeigen.

Was den Familienrath betrifft, so soll derselbe vom Vormundschaftsgericht eingeleitet werden, (§§ 1858—1881) wenn der Vater oder die eheliche Mutter des Minderlichen die Einweisung angeordnet hat, sowie ferner dann, wenn ein

Verwandter oder Verschwiegerter des Minderlichen oder der Vormund bezw. der Gegenvormund die Einweisung beantragt und das Vormundschaftsgericht sie im Interesse des Minderlichen für angemessen erachtet. Die Einweisung muß jedoch auf alle Fälle unterbleiben, wenn der Vater oder die eheliche Mutter des Minderlichen sie ausdrücklich unterlagt hat, was, um das unmündige Kind vor allgütiger „Liebenswürdigkeit“ der Verwandten zu schützen, mitunter sehr geboten erscheint.

Der Familienrath besteht aus dem Vormundschaftsrichter als Vorsitzenden und aus mindestens zwei, höchstens sechs Mitgliedern. Der Gesetzgeber hat hier hauptsächlich die Interessen der großen Besitzherren berücksichtigt. Die Denkschrift zum Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches (§ 234) führt aus: „besonderen Werth habe der Familienrath für solche Fälle, in denen es sich um die Verwaltung landwirtschaftlicher oder gewerblicher, zum Vermögen des Minderlichen gehöriger Betriebe von größerem Umfange handelt und Verwandte des Minderlichen vorhanden sind, die sich nach ihren Verhältnissen und Kenntnissen zur Überwachung seiner Verwaltung eignen.“

Der Familienrath ist ausgestattet mit den Rechten und Pflichten des Vormundschaftsgerichts. Niemand ist verpflichtet, das Amt eines Mitglieds des Familienraths zu übernehmen. Unter gewissen Voraussetzungen kann das Vormundschaftsgericht den Familienrath aufheben.

### Parvianer Nachrichten.

Ein Opfer des nunmehr todtten Zuchthausgeheles war der verantwortliche Redakteur der „Schleswig-Holsteinischen Volks-Ztg.“ in Kiel, Genosse Korn geworden. Er hatte in zwei Artikeln den Empfindungen berechtigten Jörnens Ausdruck gegeben, der jeden anhängenden Menschen von diesem Gesetzesvorhange befreit hätte und war dafür noch alter guter preussisch-deutscher Rathode zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Seine Revision wurde am Montag vom Reichsgericht verworfen. So fordert das Konstrukt noch aus dem Grabe seine Opfer.

### Ständesamliche Nachrichten.

aus der Gemeinde Overbeck vom 25. bis 31. März. Geboren: ein Sohn dem Arbeiter J. D. Wempe zu Overbeck, Arbeiter J. H. Hildebrand zu Oden, Landmann J. Röhre zu Wietzenhof, Hausbesitzer J. H. Schumann zu Wietzenhof; eine Tochter des Arbeiters H. H. Bischoff zu Wietzenhof. Arbeiter H. Hiltz zu Friedrichsdorfen und Arbeiter R. H. D. Speckmann das. Arbeiter H. K. D. Schmidt zu Petersdorf und Hausbesitzer H. G. S. Rappert das.

Verheiratet: Schriftführer J. H. G. Schumann zu Overbeck und Hausbesitzer H. J. Brummelhoff zu Oldenburg. Geboren: J. H. Schöler zu Overbeck, 1 J.; J. H. H. Wiedemann zu Oldenburg, 7 Monate; Sohn des Landmanns J. Röhre zu Wietzenhof, 12 Wochen; Hausbesitzer H. K. D. Speckmann zu Wietzen, 59 J.; K. H. Große zu Wietzenhof, 11 Monate; J. H. D. Gramberg zu Overbeck, 6 J. alt.

### An die Götter Griechenlands.

San Cetero Blumenfeld.  
Wie Ihr noch die schöne Welt registriert,  
Solche Bellen aus dem Hadesland,  
Wie Ihr noch den Hadeskrieger pfeifend  
Und nicht ahntet vom dem mächtigen Gaud,  
Wie dem Gauden sich die Freude paarte  
Und der Unzufriedenheit die Lust getraut,  
Wie ein feigliches Rost Euch noch umschmeielt —  
Wie vor schöner war die Welt!

Deute herrlich nur das Geleis der Schöne —  
Und die Schöne des Geleises brüht.  
Wer dem Feuerherdigen einlich Eithere,  
Die nur feste Geeten gern beglückt,  
So nimmt der Staatsanwalt kein Krügen,  
Wo wird vom Schumann einengiert,  
Und — wie lange müdest? — im grünen Magen  
Büßt man Jans zum Mollenmarkt.

Demut darf nicht mehr der Pfalz entziehen  
Gefallen in ihrer Schönheit Frucht,  
Aus im Welt-proof darf sie sich zeigen —  
Denn das Auge bei Gefleht magt.  
Wer und Schonen läßt in hartem Süden,  
Wie das Welt kam aus dem Schöpfers Hand,  
Und durch Magerheit die Radheit mildern —  
Denn das Schöne ward verbannt.

Den drei Gezeiten wird zum Schatz der Jugend  
In Berlin der Heimathlichen verlegt.  
Wieder mag Hertz dem Sturm der Jugend,  
Und entzückt mit Lieb verlegt.  
Sich erheben der Verfolgung Schmach,  
Denn er tief, wie amlich wird verlegt,  
Lüßen jeder Sinne nach.

Nur Gebuld! Dem süßen Reiz der Sinne  
Leben wir nicht leicht noch ganz geblüht,  
Und dem Deutschen wird die Lust der Sinne  
Vollständig immer ungetreut.  
Süßen mag der Bürger einen Aufschrei,  
Ob er jüdisch sich der Gattin naht ...  
Wie oben amlichen Gemüthsgein  
Wird verpönt im Tageshaat.

Nicht um Leben zu den alten Göttern,  
Doch sie uns befehlen von diesem Spud!  
Zugend, reißt Dich vor Deinen Kerkern!  
Wilde Schonen ihrer Götterns Flug!  
Einmal auf dem Fluren der Erlösung  
Wag' amiralen und ein Heil geschein —  
Doch aus Erben nicht des Menschen Sendung  
Immer noch; ein Mensch zu sein.

Die Zentrums-Presse fühlt diese beidende Sa-  
ture auf ihre lox Heine und vergießt Thränen  
der Wuth.

# Arbeiter, Parteigenossen!

Agitirt unausgesetzt für die Wahl unseres Kandidaten Paul Hug im zweiten hannoverschen Wahlkreise. Jeder thue seine Pflicht, ob er im Wahlkreise anfassig ist oder nicht. Auch gedenket unseres Wahlfonds. Bedenkt, daß ohne Geld kein Wahlkampf möglich ist. Und ohne Kampf kein Sieg.

### Der Millionbauer.

Socialer Roman von Max Reger.

81. Fortsetzung. (Nochmal zu lesen.)  
Der Major blieb sitzen und beobachtete seine Frau von der Seite. Er sah, wie ihre Hände zitterten, wie die Lippen sich leise bewegten, und wie die Augen hin und her gingen. Und der Gedanke, daß man sie, mit der er ein Menschenleben in Liebe und Eintracht zugebracht, ebenfalls beleidigt hatte, machte ihn fast rasend. Er rang nach Worten, um seiner Empfindung Ausdruck zu geben. Endlich lachte er laut und schneidend auf.

„Nicht wahr, das ist gut, das ist gut!“  
„Preise er hervor. Wir sind nette Banbanen! Nun sollte nur noch, daß uns dieser Reiz den Vorwurf machte, wir hätten silberne Löffel bei ihm gefressen. Dababa. Warum auch nicht? Wen man solcher Dinge für läbig hält, der kann auch das Andere thun.“  
„Abermals lachte er laut auf. Die Baronin hatte die Lorgnette sinken lassen, verzehrte noch immer in derselben Stellung und blühte stumm und farr auf einem Punkt. Ein leises Kopfschütteln zeigte dafür, was in ihrem Innern vorging.“

„Ja, es ist unerhört“, sagte sie dann.  
„Unhört? —“  
„In der gemein, hunds-gemein! Ein wohlüberlegter Ueberfall aus dem Hinterhalt, der unsern ehelichen Namen vernichten soll ... Herr Gott, was für elende Kreaturen giebt es doch! Wie die Gassen-jungen, die auf einem hohen Thurm sitzen und die Vorübergehenden mit Schmutz bewerfen. Und die anständigen Leute können sich nicht wehren.“  
Sie versuchte, ihn zu beruhigen, redete ihm

gütlich zu; erhob sich dann, ergreif seine Hände und bildete bittend zu ihm empor.  
„Derartige Menschen können Dich nicht beleidigen. Du bist der Hebel, die.“

Er zog ihren Kopf an seine Brust und küßte sie auf die Stirn. Im nächsten Augenblick war diese Anwonlung vorüber. „Es geht nicht so weiter. So oder so — Genugthuung muß uns werden. Er war zu feige dazu“, (er meinte seinen Sohn) — „dann bleibt nichts Anderes übrig, als —“  
Er trat an den Schreibtisch und blühte, ihr den Rücken zulehrend, auf das brennende Licht. Während seine Fingern mechanisch ein Stückchen Siegelwax von dem Stearin lösten, überlegte er, stumm vor sich hin nickend.

„Daß Du Dich um solcher nichtigen Dinge wegen in Deiner Arbeit stören lassen mußt. Als wenn Dir dein großer Werk nicht schon genug Aufregung verursachte“, sagte die Baronin nach einer Pause, in der guten Absicht, seine Gedanken auf etwas Anderes zu lenken. Sie hatte sich auf die Lehne des Sophas niedergelassen. Der ganze Tisch vor ihr war bedeckt mit Preis-verzeichnissen in Form von Racien, auf denen ihr Mann einige Ziffern verbessert hatte. An der einen äußersten Ecke des Tisches stand ein Stoff beschriebener und bereits mit Hofmarken besetzter Kouverts.  
„Um, hm“, machte der Major, der immer noch in derselben Stellung verharrte. Seine Frau aber nahm eine der Racien von Tisch, griff wieder zur Sorgnetze und drückte sie zur Lampe nieder. Sie wendete das Blatt und las für sich: „Weingroßhandlung von Ferner u. Co. Bezircken durch Herrn Freiherren von Frenckenstein zu Berlin.“ Ihre Augen ruhten eine halbe Minute lang auf dieser Ankündigung, für die

sie keine Erklärung fand. Sie nahm eine zweite, eine dritte Karte und wandte sich zu ihr. Der Namen ihres Mannes, von dessen eigener Hand geschrieben.

„Was sagtest Du?“ fragte der Major endlich zerstreut und wandte sich zu ihr. Mit einem Sage war er an ihrer Seite, entriß ihr die Karte und häufte die anderen zusammen. „Ich bitte Dich, sei nicht so neugierig“, sagte er erregt. „Du wirst mir noch die ganzen Kistgen verzerren.“

Sie blühte ihn betroffen an. „Verzeihe nur — ich mußte nicht ... Aber ich verhebe das alles nicht“, begann sie nach einer Weile. Ihre Augen streiften die grauen Hofkouverts, von denen er mehrmals in der Woche eine Päckchen zur Post zu tragen pflegte und deren Inhalt sie stets für die bekanntesten „Korrespondenzen mit Jagdgrößen“ hielt. Plötzlich dümmerte ihr eine Ahnung, aber sie sagte nichts. Als er schwieg und mit verzerrter Gese Alles zusammentrafte, was sein Geheimniß noch mehr hätte verrathen können, konnte sie nicht länger an sich halten.  
„So ist es das also gewesen, woran Du seit Jahren hinter verschlossenen Thüren gearbeitet hast? Mein Gott — und vielleicht nur, um Dir und mir eine kleine Annehmlichkeit — — Ja, ja — Du kannst es nicht mehr leugnen. Der theure Wein, den Du mir stets mitbrachst!“

Er hatte ihr wieder den Rücken zugewendet. In diesem Augenblick kam er sich wie ein Schul-junge vor, der bei einer Lüge ertrappi wurde und die Augen zu Boden gedrückt hält. „Nun ja, weshalb soll ich es leugnen“, brach er dann ruhig hervor. „Ja, konnte ja Deine Grundfrage und wollte Dir nicht wehe thun. Es ist ja auch keine Schande. Geheiß Alles nobel

und glatt ... Muß dieser Reiz auch gerade heute —“  
Er murmelte noch etwas, was man nicht verstehen konnte, aber mit dem Briefe zusammenhängend. Plötzlich blickte er sich um und streckte ihr beide Hände entgegen. „Verzeihe mir. Es geheiß nur zu unserm Besten.“  
„Nachdem, auf Deine alten Tage!“  
In diesen merkwürdigen Worten lag Alles, was sie in dieser Minute für ihn empfand. Ihre Augen schimmernten feucht, ihre Lippen näherten sich den seinigen, in einem herabhängen Ruß standen ihre Seelen sich aufs Neue. Lange bielten sie sich umschlungen, als wären sie soeben erst glückliche Brautleute geworden, denen der Lebensabend in weiter Ferne lag.

Nach einer halben Stunde trat der Major, zum Ausgehen bereit, zu seiner Frau ins Zimmer. Finsterner Ernst prägte sich auf seinen Zügen aus. Er hatte sich mit besonderer Sorgfalt gekleidet, so daß die Baronin sich nicht entfallen konnte, scherzhaft Bemerkungen darüber zu machen. Von dem tabellos schwarzen Anzuge hob sich das weiße Haar noch auffallender als sonst ab, kam der prächtige Kopf noch mehr zur Geltung, die Tafelgasse, daß er schlanker geworden war, kam seiner Erscheinung sehr zu statten. Und so verfolgte ihn die Majorin, während er, die Hände auf den Rücken, vor ihr auf und ab schritt, halberfüllt mit ihren Augen. Sie wußte, daß er die Neugierde nicht liebe und wollte nicht in ihn bringen, aber seine stumme Entschlossenheit beunruhigte sie und beschlyte sie sonderbar.

„Wie viel würden wir wohl aus dieser ganzen Wirthschaft heraus schlagen?“ fragte er plötzlich, nachdem er müdehinter Blicken um sich geworfen hatte.  
(Fortsetzung folgt.)

Heber  
500 Filialen

# Kaisers Kaffee-Geschäft

Heber  
500 Filialen

**Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands**

im direkten Verkehr mit den Konsumenten

nur **Wilhelmshaven, Marktstraße 26.**

Keine so sehr beliebt gewordenen Kaffees sind nicht mehr Marktstraße 24 zu haben, sondern nur noch in

# Kaisers Kaffee-Geschäft

Wilhelmshaven, Marktstraße 26, käuflich.

Heber  
500 Filialen

**Ohne Konkurrenz!**

Heber  
500 Filialen

## Achtung Schmiede

von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend!

Am **Sonnabend den 7. April 1900,**

Abends 8 1/2 Uhr:

## Öffentliche Schmiede-Versammlung

im Lokale des Herrn Saake, Germania-Halle.

Tages-Ordnung:

1. Die Aufgaben der gewerkschaftlichen Organisation und wie organisieren sich die Schmiede von Wilhelmshaven und Umgegend am besten? Referent: Herr Dr. Lange aus Hamburg.
2. Diskussion und 3. Verschiedenes.

Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen werden sämtliche Kollegen, wie alle in den Schmiede-Werkstätten beschäftigten Arbeiter ersucht, vollständig am Platze zu sein.

Der Einberufer.

### Wir empfehlen

unser hochfeines, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestelltes

**helles und dunkles Lagerbier**  
in Gebinden und Flaschen.

Durch Vergrößerung unseres Flaschenbier-Betriebes sind wir in der Lage, unseren Abnehmern hierin besondere Vorteile bieten zu können.

**St. Johanni-Brauerei,**

Kontor u. Niederlage Hinterstr. 43.

## Filzhüte für Herren und Knaben

in allen modernen Farben und Facons  
empfiehlt saunend billig

**M. Schlöffel, Neue Wilh. Strasse 41.**

Wilhelmshaven, Moonstraße 79.

## Druck-Arbeiten aller Art

werden schnell u. sauber angefertigt  
**Paul Hag & Co.,**  
Bau-Druckerei, Bant, Neue Wilh. Str. 38

### Eiweiß Essenz

ist sehr ergiebig, denn eine Messerspitze voll genügt, Geschmack und Farbe des Kaffees zu verbessern.

## Mützen für Herren und Knaben

in 200 verschiedenen Farben und Facons,  
empfiehlt saunend billig

**M. Schlöffel, Neue Wilh. Strasse 41.**

Wilhelmshaven, Moonstraße 79.

## Margarine

liefern wir in ganz vorzüglicher Qualität  
und empfehlen:

Marke ZZ . . . . . 40 Pf.  
Feinste Tafelmargarine 50 Pf.  
Süßrahm-Margarine 60 Pf.  
Marke Solo . . . . . 70 Pf.  
(im Gebrauch wie gute Butter).

**Joseph Herbermann,**  
Neubremen u. Bant.

**Ernst Jos. Herbermann**  
Tonndieck.

## Tischlerholz

in allen gängigen Holzarten und  
Dimensionen. Ferner:

**Kanthölzer,  
Fußbodenbretter,  
Thürbekleidungen,  
Schalbretter,  
Latten und Leisten,  
Flaggenstangen,  
Baumpfähle usw.**

**C. Schmidt, Bant,**

Telephon 75.

## Zu verkaufen

ein fast neues **Hochrad**  
(starke Tourenmaschine).  
Zweienstraße 11, part. I

## Sohlen

Die besten haltbarsten  
sowie guten starken  
**Sohlleder-Abfall**  
erhält man am billigsten in der  
Lederhandl. von H. Garlichs  
Bant, Neue Wilh. Straße 69.

**JURGENS & PRINZEN'S SOLO**  
Margarine  
braunt, aufsteigt  
und schmeckt wie  
feinste Meisereibutter  
Überall käuflich!  
Alleinige Fabrikanten:  
**HOLLANDISCHE MARGARINE-  
WERKE**  
JURGENS & PRINZEN  
in Coch (Rheinland)

## Unentgeltlicher

## Wohnungs-Nachweis

des Hausbesitzer-Vereins Bant  
Neue Wilhelmsh. Straße 66.  
Anmeldungsgebühr à Wohnung 5 Pf.



## Panorama.

Gökerstraße 15, 1 Et.  
Diese Woche ausgehellt:  
Hochinteressant!

Wanderung durch Hamburg,  
Altona und Helgoland.

Entree 30 Pfg. — Kinder 20 Pfg.  
5 Personen 1 Mt.

Reine Ermäßigung.  
Geöffnet von 10—12 Uhr Mor-  
mittags, von 2—10 Uhr Abends.

NB. Den verehrlichen Besuchern des  
Panoramas die ergebenste Mitteilung,  
dass dieselbe am Dienstag nach Ostern  
(17 April) geschlossen wird. Alle bis  
dahin nicht benutzten Karten haben zur  
nächsten Eröffnung wieder Gültigkeit.  
Die Direktion.

## Möbel- Ausverkauf

wegen Zwangsversteigerung  
des Hauses Gökerstraße 11.

- Ca. 35 Kuch-Garnituren,
- Ca. 25 Kuch-Vertikows,
- Ca. 35 Kuchbaum-Tische,
- Ca. 100 Spiegel,
- Ca. 100 Sophas,
- Ca. 50 Kleiderschränke,
- Ca. 200 Goldbettstellen,
- Ca. 100 Matratzen,
- Ca. 75 eiserne Bettstellen,
- Ca. 25 Waschtische,
- Ca. 25 Küchenschränke,
- Ca. 35 Küchentische,
- Ca. 50 Küchensühle,
- Ca. 50 Wiener Stühle,
- Ca. 100 Rohrühle.

Die gekauften Möbel können  
bis 15. Mai bei uns stehen  
bleiben.

**Janssen & Carls,**  
51 Bismardstraße 51.

## Warnung!

Legt Gift für Federvieh auf  
meinen Gartengründen.

**Hinrichs, Tischlerstr. 7.**

## Sohlleder-Ausschnitt!

## Oberleder-Ausschnitt!

## Schumacherartikel!

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen  
die Lederhandlung

**Emil Burgwitz,**  
Bismardstr. 15. Moonstr. 75 a.

## Gesucht

auf sofort ein Arbeiter zum Rohlen  
fahren.  
**Wagner, Bant,**  
Datenstraße.

## Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlüßige Betten Nr. 8  
aus grau-roth gestreiftem Atlas  
mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—  
Unterbett 6,—  
1 Kissen 2,50

Wtl. 14,50  
Zweischläßg Wtl. 20,50

Einschlüßige Betten Nr. 10  
aus roth-grau gestreiftem Atlas  
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25  
Unterbett 10,25  
2 Kissen 7,—

Wtl. 27,50  
Zweischläßg Wtl. 31,—

Einschlüßige Betten Nr. 10b  
aus roth-rosa gestreiftem Atlas  
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50  
Unterbett 13,50  
2 Kissen 9,—

Wtl. 36,—  
Zweischläßg Wtl. 40,50

Einschlüßige Betten Nr. 11  
aus rothem oder roth-rosa Atlas  
mit 16 Pfund Halbbaunen.

Oberbett 17,50  
Unterbett 17,50  
2 Kissen 10,—

Wtl. 45,—  
Zweischläßg Wtl. 50,50

Einschlüßige Betten Nr. 12  
Oberbett aus rothem Daunens-  
tüll, Unterbett aus roth. Atlas  
mit 16 Pfd. Daunens u. Federn.

Oberbett 22,—  
Unterbett 20,50  
2 Kissen 12,—

Wtl. 54,50  
Zweischläßg Wtl. 61,—

**Billigere Betten in jeder Preislage.**

Verantwortlicher Redakteur: G. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant, Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.